

Übungsklausur

Hinweise

Zweck	<p>Damit Sie das Format der Multiple Choice-Klausur (MC-Klausur) zur Vorlesung „Einführung in die Allgemeine Pädagogik“ bereits vorab kennen lernen können, stellen wir Ihnen hier eine exemplarische Übungsklausur zur Verfügung.</p> <p>Diese Übungsklausur (keine Altklausur!) wurde zur Ringvorlesung des Sommersemesters 2014 von wissenschaftlichen Mitarbeitern am Institut für Allgemeine Pädagogik erstellt.</p>
Inhalt	<p>Die in dieser Übungsklausur abgefragten Inhalte enden mit der Vorlesung am 16. Juni zum Thema „Soziale Ungleichheit“.</p> <p>Die Themen „Medienerziehung/ -sozialisation“ und „Geschichte der Pädagogik“ sind nicht enthalten.</p>
Umfang	<p>Die Übungsklausur enthält 25 Fragen, was einer „halben“ tatsächlichen Klausur entspricht. Deshalb sollten Sie die Übungsklausur auch in etwa der Hälfte der Zeit bearbeiten.</p> <p>Die Bearbeitungszeit für die Übungsklausur entspricht somit 40 Minuten.</p>
Regeln	<ul style="list-style-type: none">• Es gibt immer vier Antwortmöglichkeiten, von denen eine bis vier richtig sein kann/können.• Für jedes richtig gesetzte Kreuz und jedes richtig nicht gesetzte Kreuz gibt es einen Punkt. Für jedes falsch gesetzte und jedes falsch nicht gesetzte Kreuz wird ein Punkt abgezogen.• Die Punkte werden pro Aufgabe zusammen gezählt (liegt die Gesamtzahl im negativen Bereich erhält man 0 Punkte).• Pro Frage können also 0 Punkte, 2 Punkte oder 4 Punkte erzielt werden.• Die Klausur gilt als bestanden, wenn 60 % der Punkte erreicht werden. Bei der Übungsklausur sind das 60 Punkte (insgesamt 100 Punkte möglich).
Aufbau	<p>Die Übungsklausur besteht wie die echte Klausur aus einem Angabenteil, der die Fragen enthält, und einem einseitigen Antwortbogen. Am Ende finden Sie einen Lösungsbogen und einen möglichen Notenschlüssel.</p> <p>Bei der echten Klausur wird nur der Antwortbogen ausgewertet. Bearbeiten Sie deshalb zuerst den Angabenteil und übertragen Sie dann – „sauber“ – die Kreuze auf den Antwortbogen.</p>

Viel Erfolg beim Bearbeiten!

1. Was trifft in der Methodologie der Sozialwissenschaften zu?

- Bei Längsschnittstudien liegen mehrere Messzeitpunkte vor.
- Nur in einer Feldstudie lassen sich Störgrößen effektiv kontrollieren.
- Die Repräsentativität einer Stichprobe wird hauptsächlich durch die Größe der Stichprobe bestimmt.
- IGLU und PISA sind Längsschnittstudien.

2. Welche Lebensformen können nach Walper als „Familie“ definiert werden?

- Großeltern mit Enkelkind
- unverheiratet zusammenlebendes Paar mit Kind
- alleinerziehender Vater mit Kind
- verheiratetes Paar mit adoptiertem Kind

3. Welche Aussagen treffen nach Ditton laut der Koala-S-Studie bezüglich des Übertritts von der Grundschule auf weiterführende Schulen zu?

- Eine gymnasiale Übertrittsempfehlung wird von Eltern aus den unteren Schichten weniger häufig genutzt als von Eltern aus den oberen Schichten.
- Die Übertrittsempfehlungen der Lehrkräfte sind stärker an schulischen Leistungen als an der sozialen Herkunft der Schüler orientiert.
- Differenzen in der Leistungsentwicklung lassen sich erst ab der 5. Klasse auf die soziale Herkunft zurückführen.
- Die tatsächlichen Schulanmeldungen stimmen weitestgehend mit den Schulformwünschen der Eltern überein.

4. Welche Aspekte werden nach Gniewosz als Indikatoren politischer Sozialisation untersucht?

- Politische Selbstwirksamkeit
- Citizenship
- Politische Entfremdung
- Politische Beteiligung

5. Was trifft nach Gniewosz zu, wenn man den Eintritt von Lebensereignissen in den 1950er Jahren und heute vergleicht?

- Der Abschluss der Berufsausbildung wird heute tendenziell später erworben.
- Die Berufsausbildung von Jugendlichen dauert heute deutlich länger.
- Jugendliche werden heute früher unabhängig und ziehen aus dem Elternhaus aus.
- Genauso wie erste sexuelle Erfahrungen heute früher gemacht werden, wird heute auch früher geheiratet.

6. Was trifft auf eine Korrelation zu?

- Eine Korrelation kann mithilfe von Streudiagrammen veranschaulicht werden.
- Der Wert einer Korrelation wird durch den Korrelationskoeffizienten angegeben.
- Eine Korrelation stellt den Zusammenhang zwischen zwei Variablen dar.
- Eine Korrelation ist irrelevant, wenn der Wert von r kleiner als 0,5 ist.

7. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der PISA-Studien:

- Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den schulischen Leistungen in Deutschland ist hoch.
- Deutschland hat einen auffällig hohen Anteil leseschwacher Schüler (2000: 23%).
- Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den schulischen Leistungen ist in Deutschland hoch, aber nicht höher als in Finnland.
- Deutschland hat nach dem „PISA-Schock“ der ersten PISA-Untersuchung deutlich aufgeholt – Deutschland zählt wieder zur Spitzengruppe der Länder mit dem geringsten sozialen Gradienten im Bereich der Lesekompetenz.

8. Was trifft auf die Sozialisationstheorie Bourdieus zu?

- Es werden drei Zustände des kulturellen Kapitals unterschieden: inkorporiert, objektiviert und institutionalisiert.
- Der Schulabschluss stellt eine Form des inkorporierten kulturellen Kapitals dar.
- Das kulturelle Kapital umfasst das kulturelle Angebot in der Region bzw. Stadt, in der man aufwächst.
- Der Habitus wird von den Eltern übernommen und ist hauptsächlich genetisch veranlagt.

9. Was kann der „non-formalen“ Bildung zugeschrieben werden?

- Studium
- Teilnahme am VHS-Kurs „Italienisch für Fortgeschrittene“
- Freiwillige Teilnahme am betriebsinternen Workshop zu „Führungskompetenz“
- Kochen Lernen von der eigenen Mutter

10. Die primäre Sozialisation umfasst vor allem ...

- den Spracherwerb.
- den Erwerb von Krisenbewältigungsstrategien.
- professionelle Erziehung.
- den Erwerb grundlegender sozialer Regeln.

11. Welche sind nach Havighurst und Fend vorrangige Entwicklungsaufgaben im Jugendalter?

- Loslösung von den Eltern und Aufbau von Beziehungen zu Altersgleichen
- schulische und berufliche Qualifikation
- Ablehnen gesellschaftlicher Traditionen, Normen und Werte
- Politisches Engagement

**12. „Meine Mutter wollte immer, dass ich Lehrerin werde wie sie. Ich möchte aber viel lieber in einem Unternehmen arbeiten. Deshalb habe ich angefangen, BWL zu studieren und finde das Studium super!“
Nach Marcia & Archer (1993) deutet das auf die Entwicklung ...**

- einer diffusen Identität hin.
- einer übernommenen Identität hin.
- einer erarbeiteten Identität hin.
- eines Moratoriums hin.

13. Der sogenannte „heimliche Lehrplan“ der Schule nach Dreeben (1979) ...

- ist von Schulart zu Schulart und von Fach zu Fach verschieden.
- hat das Ziel, dass die Schüler lernen, dass eine schlechte Note nicht einem schlechten Urteil über die ganze Person entspricht.
- dient dazu, dass die Schüler Teamfähigkeit erlernen und schätzen.
- hat das Ziel, dass die Schüler lernen, strukturell verankerte Normen wie Unabhängigkeit, Leistung, etc., wertzuschätzen.

14. Nach George Herbert Mead versteht man unter dem Begriff „role-making“ die konkrete Gestaltung einer Rolle durch ...

- Erfüllung von expliziten Erwartungen an die Rolle.
- Akzeptanz sowie Toleranz der Gefühle, Haltungen und Erwartungen der Anderen.
- eigenständige Interpretation unklarer und inkonsistenter Erwartungen.
- Übernahme der Erwartungen des oder der Anderen.

15. Was trifft auf die PISA-Studien zu:

- Sie finden im Abstand von 4 Jahren statt.
- Sie untersuchen Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Naturwissenschaften und Mathematik.
- Sie untersuchen, inwiefern 15-jährige Schüler das im jeweiligen Land gültige Curriculum absolviert haben.
- Sie informieren über die Kompetenzunterschiede zwischen Grundschulern und Schülern in der Sekundarstufe.

16. Die externe Dimension der politischen Selbstwirksamkeit beschreibt nach Gniewosz die Wahrnehmung, dass ...

- externe Personengruppen (andere als das Subjekt) politisch agieren.
- das politische System geschlossen ist gegenüber externen Wünschen.
- eine Berücksichtigung der Interessen der Bürger im politischen Prozess vorhanden ist.
- der Einzelne etwas bewirken kann.

17. Erikson und Jonsson haben für die Erklärung klassenspezifischer Entscheidungen über Bildungslaufbahnen die Formel „ $U = PB - C$ “ aufgestellt, welche die Entscheidung als Nutzenabwägung (Utility) versteht. Wofür stehen die Buchstaben P, B und C?

- Profit, Benefits, Costs
- Probability of success, Belongings, Choice
- Profit, Belongings, Choice
- Probability of success, Benefits, Costs

18. „Frühförderung von Kindern“: Nach Tippelt trifft es zu, dass ...

- in den ersten Lebensjahren des Kindes die motivationale Basis für das Lebenslange Lernen gelegt wird.
- Kinder, die einen Kindergarten besuchen, später bessere Schulleistungen haben.
- der Kindergarten-Besuch in Deutschland (im Gegensatz zur weiteren Bildungslaufbahn in der Schule) unabhängig von der sozio-ökonomischen Situation der Eltern ist.
- es in Deutschland inzwischen ein Überangebot an Kinderbetreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren gibt.

19. Durch das unterschiedliche Reifetempo der Jugendlichen kann es nach Gniewosz sowohl bei frühreifen Mädchen als auch bei spät entwickelten Jungen zu Verhaltensproblemen kommen. Diese äußern sich dadurch, dass ...

- diese Jungen frühzeitig sexuelle Kontakte haben.
- diese Jungen oft schlechtere Schulnoten und Motivationsprobleme haben.
- diese Mädchen oft ein problematisches Essverhalten zeigen.
- diese Jungen depressive Symptome entwickeln.

20. Welche Hauptfunktionen haben Familien nach Neidhardt (1970)?

- Regenerationsfunktion
- Sozialisations- und Erziehungsfunktion
- Bildungsfunktion
- Replikationsfunktion

21. Welche vorrangigen Handlungsfelder wurden im Anschluss an PISA und PISA-E für die Bundesländer in Deutschland formuliert (KMK 2001)?

- Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich
- Maßnahmen zum Ausbau von Weiterbildungsangeboten für Eltern aus bildungsfernen sozialen Schichten
- Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge
- Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen mit deutschen Wurzeln

22. Die Allgemeine Pädagogik beschäftigt sich u.a. mit den Grundbegriffen „Erziehung“ und „Sozialisation“. Welche der folgenden Aussagen sind zutreffend?

- „Sozialisation“ bezeichnet einen interaktiven Prozess zwischen Mensch und Umwelt.
- „Erziehung“ ist nach Brezinka der Prozess, durch den psychische Dispositionen mithilfe sozialer Handlungen relativ dauerhaft erhalten oder verändert werden sollen.
- Von Erziehung kann nach Brezinka nur gesprochen werden, wenn die Erziehungsziele auch erreicht wurden.
- Unter „Erziehung“ werden intentionale Handlungen und absichtsvolles Einwirken auf die Entwicklung eines anderen Menschen verstanden.

23. Was kennzeichnet Vernachlässigung in der Erziehung nach Maccoby & Martin (1983)?

- geringe Kontrolle, hohe Zuwendung
- hohe Kontrolle, hohe Zuwendung
- geringe Zuwendung, geringe Kontrolle
- geringe Zuwendung, hohe Kontrolle

24. Welche Aussagen treffen nach Tippelt auf die Ausgangslage der Hochschulbildung zu?

- Trotz der Bildungsexpansion studieren immer noch mehr Männer als Frauen an deutschen Hochschulen.
- Deutschlandweit liegt die Quote der Studienanfänger in allen Bundesländern bei etwa 30 bis 40 Prozent (anteilig an der jeweils altersspezifischen Bevölkerung).
- Die deutsche Hochschulabsolventenquote ist im internationalen Vergleich moderat.
- Die Quote der zum Studium Berechtigten ist stark expansiv.

25. Was lässt sich anhand der Studie von Gniewosz und Noack (2008) über den Zusammenhang zwischen dem Klassenklima und den Einstellungen von Jugendlichen gegenüber Ausländern sagen?

- Je weniger Leistungsdruck die Schüler wahrnehmen, desto toleranter sind sie gegenüber Ausländern.
- Leistungsdruck wirkt sich weder positiv noch negativ auf die Einstellungen der Schüler gegenüber Ausländern aus.
- Die Toleranz gegenüber Ausländern wird durch Fairness im Unterricht positiv beeinflusst.
- Je besser die sozialen Beziehungen in einer Klasse sind, desto weniger intolerante Einstellungen zeigen die Schüler gegenüber Ausländern.

Antwortbogen

<i>Seite 2</i>	<i>Seite 3</i>	<i>Seite 4</i>	<i>Seite 5</i>	<i>Seite 6</i>	<i>Seite 7</i>
Frage 1:	Frage 6:	Frage 11:	Frage 16:	Frage 20:	Frage 24:
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
			<input type="checkbox"/>	Frage 21:	
Frage 2:	Frage 7:	Frage 12:	Frage 17:		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Frage 25:
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Frage 3:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/>		Frage 13:	Frage 18:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Frage 8:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Frage 22:	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	Frage 14:	<input type="checkbox"/>		
Frage 4:				<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	Frage 19:	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	Frage 9:	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		Frage 23:	
Frage 5:	<input type="checkbox"/>	Frage 15:	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Frage 10:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			

Lösungsbogen

Seite 2	Seite 3	Seite 4	Seite 5	Seite 6	Seite 7
Frage 1:	Frage 6:	Frage 11:	Frage 16:	Frage 20:	Frage 24:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
				Frage 21:	
Frage 2:	Frage 7:	Frage 12:	Frage 17:		<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	Frage 25:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Frage 3:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>		Frage 13:	Frage 18:		<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 8:	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 22:	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Frage 4:	<input type="checkbox"/>	Frage 14:		<input checked="" type="checkbox"/>	
				<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 9:	<input type="checkbox"/>	Frage 19:	<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		Frage 23:	
Frage 5:	<input type="checkbox"/>	Frage 15:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 10:	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			

Lösungen (als Liste)

- Frage 1:** a
Frage 2: a, b, c, d
Frage 3: a, b
Frage 4: a, b, c, d
Frage 5: a
Frage 6: a, b, c
Frage 7: a, b
Frage 8: a
Frage 9: b, c
Frage 10: a, d
Frage 11: a, b
Frage 12: c
Frage 13: b, d
Frage 14: c
Frage 15: b
Frage 16: c
Frage 17: d
Frage 18: a, b
Frage 19: b, c
Frage 20: a, b
Frage 21: a, c
Frage 22: a, b, d
Frage 23: c
Frage 24: c, d
Frage 25: a, c

Möglicher Notenschlüssel

Die Klausur gilt als bestanden, wenn 60% der Punkte erreicht werden.

Insgesamt können 100 Punkte erzielt werden, d.h. bei mehr als 60 erreichten Punkten würde diese Übungsklausur als bestanden gelten.

Note 1 (1,0 – 1,3):	100 – 92 Punkte
Note 2 (1,7 – 2,3):	91 – 82 Punkte
Note 3 (2,7 – 3,3):	81 – 71 Punkte
Note 4 (3,7 – 4,0):	70 – 60 Punkte